



# Die Schmetterlinge fliegen wieder ...

Das ‹Verdecken› von Kunst im öffentlichen Bahnhof als  
Zeichen für die Überformung einer ganzen Region  
Gisela Vollmer

*«Befreiung. Lange war das Wandbild des Künstlers Alex Walter Diggelmann im Bahnhof Mürren von einem Werbeplakat verdeckt. Jetzt wurde es von einer Gruppe prominenter Mürren-Fans wieder sichtbar gemacht.»*

Dies schrieb Alexander Sury am 20. Juni 2020 im «Bund». <sup>1</sup> Bei dem Plakat handelte es sich um eine Werbetafel der Jungfraubahn («Top of Europe») von 2008. <sup>Abb. 1–3</sup>

*«Über die Medien haben wir von der erfreulichen Wiederentdeckung des Wandbildes von Alex Walter Diggelmann erfahren. In der Einschätzung des Berner Heimatschutzes ist das Wandbild ein bedeutendes Element der baukulturellen Gesinnung, unter der der qualitätsvolle Bahnhof Mürren entstanden ist. Bautechnisch gehen wir davon aus, dass das Wandbild beim vorgesehenen Umbau des Bahnhofs problemlos am Ort erhalten werden kann. Im Hinblick auf die gestalterische Aufwertung, die der Bahnhof durch verschiedene Massnahmen des Umbaus erfährt, empfehlen wir, das Wandbild als Gewinn für alle Gäste wieder in alter Pracht sichtbar zu lassen. Freundliche Grüsse Silvia Kappeler, Präsidentin, Berner Heimatschutz, Region Interlaken-Oberhasli.»* <sup>2</sup>

## Der Bahnhof Mürren

Ende der 1950er/Anfang der 1960er Jahre kommen mit der Sanierung der Hotels auch die Kurortplanungen in «Mode». So entsteht 1960 die Kurortplanung für Mürren von Architekt Rudolf Werder. Der damalige Kurdirektor von Mürren, Erwin A. Sautter, erklärt dazu:

*«schliesslich werden Ruhebänke und Abfallkörbe in die kurörtliche Landschaft dirigiert, womit sich der Kurverein für seine Tätigkeit bunte Denkmäler setzt. Aber in welchem kurörtlichen Tätigkeitsprogramm wird die Planung, die Bodenpolitik, die Spekulation mit der touristischen Zukunft stipuliert?»*

Und weiter:

*«Da kommt die Kurorterneuerung von aussen, gleichsam unangemeldet und oft auch unerwünscht durch die Hintertür. Es ist eine kalte Verstädterung, die da in vielen Wintersportplätzen um sich greift: das Appartementhaus mit Eigentums- oder «Sportwohnungen». Komfort ist da ein farbloses Wort geworden. Luxus ist schon mehr gebräuchlich. Soziologen meinen, dass das Angeben der Reizfaktor Nummer 1 des modernen Tourismus und dessen Randerscheinungen sei.»*

Für die Erschliessung des Schilthorns standen ursprünglich zwei Varianten zur Diskussion: Die Erschliessung über die Verlängerung der Mürrenbahn oder die neue über Gimmelwald. Rückblickend kann davon ausgegangen werden, dass die Kurortplanung und der Neubau des Bahnhofs Mürren wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Schilthornbahn stand.

Das Wandbild malte Alex Walter Diggelmann 1966 für den Neubau des Bahnhofs Mürren der Bahn Lauterbrunnen Mürren (BLM).<sup>Abb.1</sup> Der Neubau entstand zwischen 1962 und 1965 als Teil eines neuen touristischen Konzepts für Mürren.<sup>Abb.4</sup> Die Anlage nach einem Entwurf von Emmi und Peter Lanzrain (Thun) ist denkmalpflegerisch als erhaltenswert eingestuft und ein wichtiger Beitrag für die baukulturelle Tourismusedwicklung des Berner Oberlands. Im Bauinventar der kantonalen Denkmalpflege wird das Stationsgebäude folgendermassen beschrieben:

*«Steinquaderverkleideter Betonbau mit Flachdach. Zweigeschossiger Baukörper mit Personenhalle im OG und darunter liegender Zugabfertigungshalle. Schlichter, streng funktionaler Bau, der durch die Kargheit der Baumaterialien besticht. Besonders evident wird dies an der S-Fassade durch die Kombination von Glasbausteinen und Steinquaderverblendung. Die grosszügige Halle mit aufgesetztem Oberlicht wird durch den mittenzentrierten, verglasten Eingangsbereich mit Vordach betreten. Die talseitige O-Fassade ist grosszügig verglast, im UG fast vollständig durch Glasbausteinflächen, im OG durch Glasfassade im Eingangsbereich. Zeittypischer Bahnhofbau in nahezu originalem Zustand.»<sup>3</sup>*

## Das Wandbild «Schmetterlinge, Blumen und Schneesterne»

Bei der Ankunft in Mürren begegneten die Tourist\*innen einem Wandbild von Alex Walter Diggelmann. Dessen Bild mit seinen Blumen und Schmetterlingen nimmt den Flowerpower der 68er Jahre vorweg. Rund 50 Jahre später montiert die Bahneigentümerin des Bahnhofs auf das Bild ein Plakat «Top of Europe», ein Werbeplakat für das Jungfraujoch, das mit Mürren nichts zu tun hat.<sup>Abb. 2</sup> Der Bahnhof, als Gesamtkunstwerk, im Sinne touristischer Werbung der 60er Jahre verliert damit seine Einmaligkeit und Ortsbezogenheit.<sup>Abb. 5</sup> Die Kunst im öffentlichen Raum wird zum Platzhalter für ein Werbeplakat, das für einen Gipfel auf der anderen Talseite wirbt. Eine Besetzung von öffentlichem Raum, die auch an anderen Orten sichtbar wird und Bahnhöfe zu anonymen Orten macht.

### Der Künstler

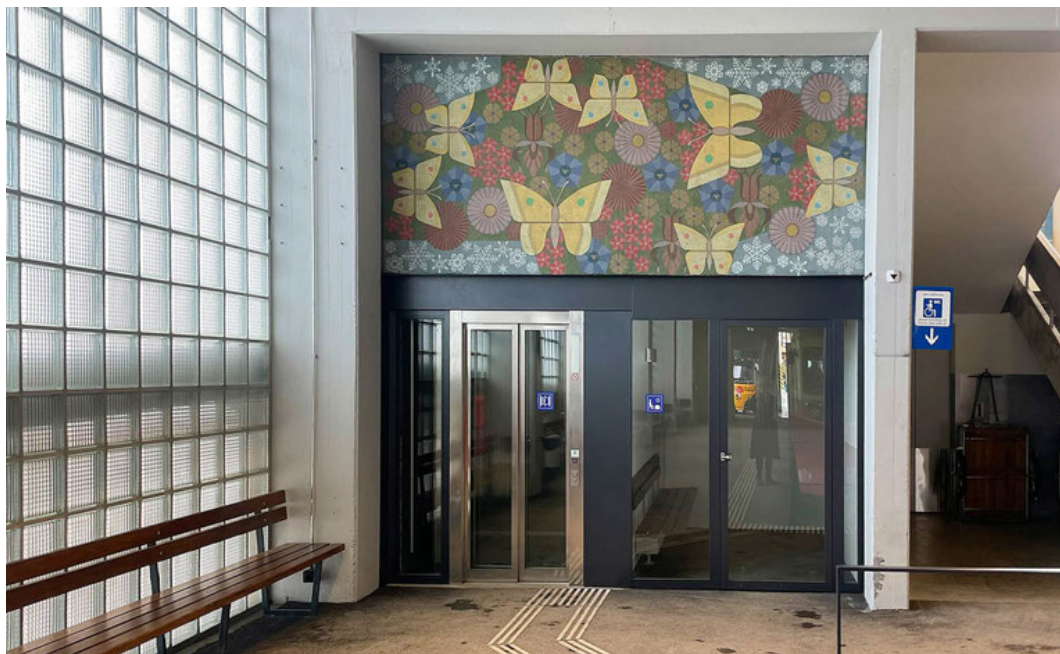
Alex Walter Diggelmann (\*geb. 1902 in Unterseen, Kanton Bern; gest. 1987 in Zürich) gilt als einer der legendären Gebrauchsgrafiker der Schweiz, der 1972 das Ehrenbürgerrecht von Unterseen erhielt. Er entwarf die Medaillen, die bis heute bei den Ski-Weltmeisterschaften der FIS vergeben werden, die Siegestrophäe des UEFA Pokals und auch das Plakat für die erste Skiweltmeisterschaft in Slalom, Abfahrt und Kombination, die 1931 in Mürren stattfand – «Die Renntage der Kanonen». Während er sich mit dem Plakat auf den Aufbruch in den Alpen in das Tourismuszeitalter des alpinen Sports, der wenigen guten Sportlern zur Verfügung steht, konzentriert, suggeriert das Wandbild das Neue der 1950er und 1960er Jahre, nämlich den Sommertourismus, der den Winter hinter sich lässt. Es sind Blumen und Schmetterlinge, die vermarktet werden. Die Schweizer Bevölkerung und auch die ausländischen Gäste sollen im Sommer in die Alpen kommen, ganz ohne Anstrengungen.<sup>Abb. 6</sup> Mit diesem Blick ist das Wandbild ein wichtiger Zeitzeuge des Mürrener Marketings der 1960er Jahre.

*«Der künstlerischen Ausstattung schweizerischer Bahnhöfe in Form von Gemälden ist bis anhin wenig Beachtung geschenkt worden. Dies zu Unrecht, kommt ihnen doch neben der kunsthistorischen auch eine bedeutende kulturhistorische Bedeutung zu.»<sup>4</sup>*

Die «Befreiung» des Bildes durch eine Gruppe Mürrenfans fand schlussendlich auch die Zustimmung der Bahneigentümerin. Die Jungfrauabahn haben sich entschlossen, das Bild bei der Sanierung zu erhalten!

English	<p>The BLM station in Mürren was built between 1962 and 1966 as part of a new tourism initiative for Mürren. The facility – built by Emmi and Peter Lanzrain (Thun) – is classified as worthy of conservation and represents an important contribution to the development of tourism in the Bernese Oberland. When arriving in Mürren, tourists used to encounter a mural by Alex Walter Diggelmann, which through its flowers and butterflies anticipated the flower power of the 1960s. Some 50 years later, the owner of the station displayed a «Top of Europe» poster over the image; an advertising board for the Jungfrauoch, which has nothing to do with Mürren. The station as a total work of art (Gesamtkunstwerk) of the 1960s lost its uniqueness and its location-specificity due to tourism advertising. Art in public space became a placeholder for an advertising board that appears throughout Switzerland and the region. An occupation of public space that is also visible in other places and turns train stations into anonymous spaces. Moreover, the «liberation» of the mural by a group of Mürren enthusiasts led to a criminal complaint. Jungfrau Railways have now decided to preserve the mural! Other Baukultur aspects that should be very important for these locations are however missing from the ongoing redevelopment.</p>
Français	<p>La gare de Mürren du BLM, construite entre 1962 et 1966, faisait partie d'un nouveau concept touristique pour la ville. L'installation, que l'on doit à Emmi et Peter Lanzrain de Thoune, est considérée comme digne d'être préservée du point de vue de la conservation des monuments historiques. Elle contribue sensiblement au développement du tourisme architectural de l'Oberland bernois. En arrivant à Mürren, les touristes étaient accueillis par une peinture murale d'Alex Walter Diggelmann, laquelle, avec ses fleurs et ses papillons, anticipait le Flower Power des années 1968. Un demi-siècle plus tard, la propriétaire de la gare recouvre le tableau avec une affiche publicitaire pour le Jungfrauoch «Top of Europe», sans lien avec Mürren. La gare en tant qu'ensemble artistique relatif à la publicité touristique des années 1960 perd ainsi son caractère unique et son lien avec le lieu. L'art dans l'espace public devient un espace réservé pour une affiche publicitaire présente dans toute la région et la Suisse. Une occupation de l'espace public que l'on constate également dans d'autres lieux et qui transforme les gares en lieux anonymes. La «libération» de l'image par un groupe de soutien de Mürren a donné lieu à une plainte pénale. Les aspects culturels architecturaux, qui seraient très importants pour ces lieux, voire l'art dans l'espace public, ne figurent pas à l'ordre du jour de la rénovation en cours.</p>

- Anmerkungen
- 1 Sury, Alexander: Die Schmetterlinge fliegen wieder. In: Der Bund 20.6.2020.
  - 2 Silvia Kappeler an Gisela Vollmer, E-Mail vom 29.07.2020.
  - 3 Bauinventar der kantonalen Denkmalpflege Bern.
  - 4 Neiningen, Therese: Gemälde in und aus schweizerischen Bahnhöfen. Master of Advanced Studies MAS, Denkmalpflege und Umnutzung, Berner Fachhochschule Burgdorf, Architektur, Holz und Bau. Hilterfingen 2008.
- Abbildungsnachweis
- 1 Foto Gisela Vollmer.
  - 2–3 Hede Blöchliger Vuichard.
  - 4 Sammlung Blaser Siebold, Foto 1966.
  - 5 Aus: Das WERK 49 (7) (1962) 241.
  - 6 Sammlung E.A. Sautter-Hewitt, Foto 1964.



1



2



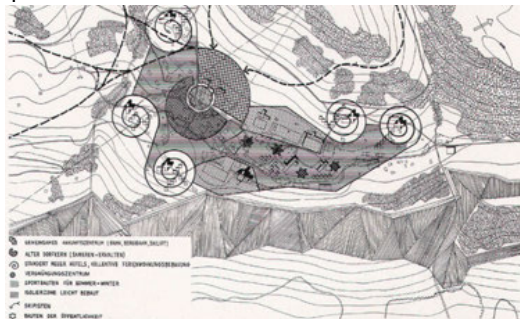
3

Abb. 1 Das Wandbild von Alex Walter Diggelmann nach der Befreiung (Foto: Gisela Vollmer).

Abb. 3 14.06.2020, Befreier des Wandbildes von 1966 (Foto: Hede Blöchlinger Vuichard).

Abb. 2 Demontage der Werbetafel der Jungfrauabahn (Foto: Hede Blöchlinger Vuichard).

4



5



6

Abb. 4 Der Bahnhof Müren nach dem Umbau (Foto:1966).

Abb. 5 Kurortplanung Müren 1960, Architekt Rudolf Werder (Bern).

Abb. 6 Kurdirektor Erwin A. Sautter (1954–1966, 2.v.l.) überreicht dem Duke of Edinburgh das Tächi Abzeichen in Müren (Foto: 1964).